

Projektnummer: JF 035

Handlungsfeld:	MJA/ Streetwork
Zielgruppe(n):	Flüchtlinge die stärker von der Ausgrenzung bedroht mit den gleichen Problemen wie unsere Stammklientel. Im Alter von 14 bis 27 Jahren.
Träger des Projekts:	Jugendaktiv e.V.
Titel des Projekts:	„Flüchtlinge ankommen lassen“

Beschreibung des Projekts	<p>Das Projekt richtete sich an: Flüchtlinge im Alter von 14 bis 27 Jahren. Im Fokus standen Flüchtlinge ab 18 Jahren. Sie werden oft von den zuständigen Sozialarbeitern nicht erreicht oder wollen aus Angst vor Repressalien von ihnen nicht erreicht werden.</p> <p>Ziel des Projektes war:</p> <ul style="list-style-type: none">• Dass Flüchtlinge hier „ankommen“ und sich dazugehörig fühlen• Sie Unterstützung bekommen, um aus der prekären Situation heraus zu kommen. Chance von der Illegalität hin zu Legalität.• Sie gegen Vorurteile ankommen, Druck auf legale Weise aushalten lernen• Zugehörigkeit in der Peergroup auch zu deutschen Jugendlichen <p>Wir haben folgendes gemacht: Cliques und Einzelpersonen wurden auf der Straße angesprochen. Parallel haben wir im Rahmen der gemeinnützigen Arbeit einen Flüchtling in unser Team aufgenommen. Es war hilfreich, dass er die neuen Flüchtlinge eingeführt hat. Nach zwei Monaten haben wir die Flüchtlinge, die uns bekannt waren langsam in unserer alltäglichen Arbeit und laufende Projekte eingebunden:</p> <ul style="list-style-type: none">• Aufenthalt im Kontaktladen mit PC Benutzung• Teilnahme am allwöchentlichen Kochprojekt• Ausflug Europapark <p>Nach einem weiteren Monat haben wir ein Tandem-Projekt gestartet. Dabei haben wir jeweils eine_n Jugendliche_n der Stammklientel und einen Flüchtling zusammengebracht. Durch diese Tandems brach das Eis zwischen den Fronten, Austausch und Begegnung wurde möglich. Mittlerweile bilden sich Freundschaften und Beziehungen von ganz alleine.</p> <p>Gezeigt hat sich dabei vor allem:</p> <ul style="list-style-type: none">• Kontrollverlust bei Aggression, Missbrauch von illegalen sowie legalen Substanzen bedingt durch Traumata oder als Überlebensstrategie• Homosexualität• Gefährliche Körperverletzung (Opfer und Täter), Diebstahl• Rassismus• Bandenbildung, Drogenhandel• Sexuelle Übergriffe, auch Vergewaltigung in der Unterkunft• Geldprobleme <p>Aufgefallen sind sprachliche Barrieren besonders bei Flüchtlingen ohne jeglichen Schulabschluss und bei Flüchtlingen, die sich von der Gesellschaft komplett zurückgezogen haben. Auch hatten wir mehr Schwierigkeiten mit Algeriern, Marokkanern und Afghanen, da sie meistens kein Englisch sprachen.</p>
----------------------------------	---

	<p>Herausfordernd dabei war:</p> <ul style="list-style-type: none">• Beiden Gruppen das Gefühl zu geben: ihr seid uns wichtig und wir nehmen euch alle ernst.• Die Ressourcen mussten neu verteilt werden (Computer, Räume, Finanzen und natürlich die Zeit die wir für die einzelnen Person haben)• Zu sehen, dass manche von der Stammklientel nicht mehr ins Büro kommen und wir sie nur noch auf der Straße antrafen.• Konkurrenzängste, Verlustängste• Offener und verdeckter Rassismus im Kontaktladen <p>Wir haben folgendes dazu gelernt:</p> <ul style="list-style-type: none">• Reflexion und der offene Austausch unter den Mitarbeiter_innen waren sehr wichtig...z.B. über: „Ich behandle die Stammklientel in Stresszeiten bevorzugt, weil ich Angst habe, sie zu verlieren“.• Unser Träger Jugend Aktiv sehr gut und flexibel agiert und wir die entsprechende Unterstützung bekommen.• Dass wir unserem Stammklientel manchmal mehr zutrauen können, als vor dem Projekt gedacht (Fachleute für ihre Situation)
--	---

Kontakt Daten/ Ansprechpartner_in: :	Susanne Gnann, Telefon 07351 51347 E-Mail: Susannegnann@jugendaktiv-biberach.de Homepage/ Facebook- Seite: Susanne Jugendaktiv
---	--